

Podcast

BAföG – Kredit – Stipendium: Wie finanziere ich mein Studium?“

(12. Dezember 2011)

812 Euro, so hoch sind die durchschnittlichen Einnahmen eines Studierenden in Deutschland. Das ergab die letzte Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes. Die größten Ausgabenposten sind die Miete mit durchschnittlich 283 Euro und der Lebensunterhalt mit 150 Euro. Doch wie kann ein Vollzeit-Studierender das notwendige Geld auftreiben? Die wichtigsten Geldquellen sind immer noch die Eltern, Jobben gehen und BAföG.

Aber was geht noch? Welche Möglichkeiten bestehen, ein Studium zu finanzieren? Da sind zum Beispiel Stipendien. Achim Meyer auf der Heyde ist Generalsekretär des Deutschen Studentenwerkes. Für ihn haben Stipendien einen großen Vorteil:

„Die Stipendien sind ja komplett gewährt. Da ist nichts rückzahlungspflichtig. Das ist der entscheidende Vorteil. Beim BAföG zum Beispiel haben Sie einen hälftigen Zuschuss und ein hälftiges Darlehen, was nach oben gedeckelt ist, maximal 10.000 Euro. Und bei den Studienkrediten haben sie nicht nur die aufgenommene Summe, sondern auch die entsprechende Verzinsung zu zahlen, da können sich ganz andere Beträge ergeben.“

Drei Prozent der Studierenden erhalten ein Stipendium – es gibt einfach nur relativ wenige Stipendien. Die größten Anbieter sind die Begabtenförderungswerke. Eine Übersicht bietet die Website stipendiumplus.de.

Noch vor wenigen Jahren war es üblich, dass Studierende vom Hochschullehrer für ein Stipendium vorgeschlagen wurden. Heute kann es jeder selbst versuchen. Noch einmal Achim Meyer auf der Heyde:

„Viele Begabtenförderungswerke haben inzwischen auch umgestellt auf eine Eigenbewerbung. Und dann wird man natürlich beurteilt werden, ob die Förder Voraussetzungen erfüllt sind. Das ist eben nicht nur die soziale Bedürftigkeit, sondern es müssen auch andere Dinge nachgewiesen werden. Entweder überdurchschnittliche Leistung oder besonders Engagement oder bei den parteinahen Begabtenförderungswerken sicherlich auch eine politische Aktivität im Vorfeld.“

Noch relativ neu ist das Deutschlandstipendium, das seit 2011 angeboten wird. Alexander Tiefenbacher, Projektleiter Servicezentrum Deutschlandstipendium beim Stifterverband, beschreibt die Idee:

„Die Besonderheit des Deutschlandstipendiums liegt in der Form einer öffentlichen und privaten Partnerschaft. Die Studierenden erhalten 300 Euro im Monat. Davon wird eine Hälfte vom Bund bereit gestellt und die andere Hälfte von privaten Institutionen wie Unternehmen, wie Stiftungen, wie Privatpersonen, Alumni beispielsweise. Die Aufgabe der Hochschulen ist es dann, den privaten Anteil bei den genannten Einrichtungen einzuwerben.“

Nur wenige Monate nach dem Start bieten beteiligen sich bereits Dreiviertel der Hochschulen am Deutschlandstipendium. Neben den finanziellen Leistungen erhalten Studierende Kontakt zum jeweiligen Förderer und können andere Stipendiaten kennen lernen. Die Vergabe richtet sich nicht nur nach der Leistung, auch soziale Aspekte spielen eine Rolle:

„Es liegt ein wesentlicher Fokus darauf, inwiefern sich jemand sozial engagiert und Verantwortung übernimmt, einerseits. Andererseits aus welchem Umfeld jemand kommt. Ob er über eine gewisse Form der Bedürftigkeit verfügt oder er aus seiner Biografie heraus bestimmte Herausforderungen zu meistern hat. Zum Beispiel eine Zuwanderergeschichte oder jemanden versorgt innerhalb der Familie. Das wird auch berücksichtigt.“

Das Deutschlandstipendium kann auch ergänzend zum BAföG beantragt werden. Wer Interesse hat, wendet sich direkt an seine Hochschule.

Eine weitere Möglichkeit, sein Studium zu finanzieren sind Studien-Kredite von Banken. Stiftung Warentest hat die Angebote unter die Lupe genommen. Finanztest-

Redakteurin Kerstin Backofen rät zu guter Überlegung. Bevor man einen Studienkredit aufnimmt, sollte man sich im Klaren sein, dass Schulden entstehen:

„Die man dann zurückzahlen muss. Spätestens ein Jahr, nachdem man die letzte Auszahlung bekommen hat. Manchmal auch zwei Jahre. Aber das ist immer in einer Phase, in der man als Student entweder ein weiteres Studium macht oder vielleicht gerade anfängt zu arbeiten und dann alle anderen Sachen auch kommen. Man will sich eine Wohnung einrichten, man muss vielleicht einen Ortswechsel vornehmen, ein Auto wird fällig, vielleicht wird auch eine Familie gegründet. Wenn man dann einen Kredit in dieser Größenordnung zurückzahlen muss, ist das schon ein ganz schöner Berg, den man abtragen muss.“

Das können 10.000 Euro sein, bei einer Vollfinanzierung eventuell auch 20.000 oder sogar 30.000 Euro. Ihr Tipp: Knapp kalkulieren, vielleicht helfen schon ein-, zweihundert Euro im Monat, es muss ja nicht der Höchstbetrag sein. Möglich ist auch, nur bestimmte Phasen des Studiums wie das Examen oder das erste Jahr über einen Kredit zu finanzieren. Wichtig ist, die unterschiedlichen Angebote und deren Konditionen zu vergleichen:

„Bei den Angeboten, die wir untersucht haben, haben wir alle Konstruktionen gefunden, die es gibt, was die Zinsfestschreibung betrifft. Also, es gibt Angebote, wo die Zinsen generell feststehen in der Auszahlphase, aber auch später in der Rückzahlphase. Es gibt aber auch Angebote, wo es in einer Phase variabel und in der anderen fest ist. Das heißt, es ist ein sehr schwieriges und erklärungsbedürftiges Produkt. Der Student sollte sich unbedingt beraten lassen. Und alles, was er nicht versteht, noch einmal nachfragen.“

Hierbei hilft auch die Studienberatung vor Ort. Größter Anbieter von Studienkrediten ist die KfW-Bankengruppe, die Kreditanstalt für Wiederaufbau. Und das mit guten Konditionen.

Dabei wird zwischen Studien- und Bildungskrediten unterschieden. Der Bildungskredit ist speziell für bestimmte Phasen wie den Abschluss oder während eines Praktikums gedacht. Den Studienkredit erklärt Stephan Gärtner, Leiter Regionalvertrieb KfW Ost:

„Zehn Semester sind hier förderfähig. Das kann ausgeweitet werden auf 14 Semester, wenn es nötig ist. In dieser Zeit erhält der Kunde dann die monatliche Auszahlung. Da kann er auch flexibel wählen. Zum Beispiel, er fängt mit 500 Euro im Monat an und kann dann den Betrag erhöhen, bis zum Höchstbetrag von 650 Euro, oder aber auch verringern auf 200, 300 Euro.“

Die Rückzahlung beginnt sechs bis 23 Monate nach der letzten Auszahlung. Informationen gibt es auf der Website der KfW unter kfw.de. Dort steht auch ein Tilgungsrechner zur Verfügung – für einen ersten Überblick.

Einige Bundesländer bieten daneben auch Studienbeitragsdarlehen. Diese werden über die Landesbanken vergeben, gehen direkt an die Hochschulen und entsprechen den Studiengebühren. Damit sollen alle die Chance erhalten, trotz Studiengebühren ein Studium aufzunehmen. Allerdings werden auch hier Schulden angehäuft, die nach der Ausbildung zurückgezahlt werden müssen. Dieses Studienbeitragsdarlehen wird nur in Bundesländern ausgezahlt, in denen Studiengebühren erhoben werden.

Ein weiteres Instrument der Studienfinanzierung sind Bildungsfonds. Hier engagieren sich Stiftungen, Unternehmen oder Privatpersonen, die ihr Geld in diese Fonds anlegen. Das Prinzip: Ein Studierender erhält während des Studiums Unterstützung aus dem Fonds. Die angesammelte Summe wird anschließend an den Fonds zurückgezahlt. Die Vorteile: Es bestehen keine festen Zinsen für die Rückzahlung, diese ist einkommensabhängig.

Ein Beispiel: Der Festo-Bildungsfonds der Unternehmer-Familie Stoll. Er ist gedacht für Studierende und Promovenden in Ingenieurwesen und Technik. Und es geht nicht nur um Geld. Peter Speck ist verantwortlich für den Festo-Bildungsfonds:

„Wir haben den Finanzierungsnehmer in den Mittelpunkt gestellt. Wir bieten die Finanzierung mit späterer Rückzahlung einkommensabhängig an. Wir haben auf der einen Seite ein interessantes Hochschulnetzwerk. Und wir haben auf der anderen Seite ein interessantes Firmennetzwerk. Darüber hinaus bieten wir Experten on top an. Das heißt, Qualifizierung außerhalb der normalen doch sehr stark fachlich orientierten Ausbildung.“

So entstehen frühzeitig Kontakte von Studenten zu Firmen und Hochschulen – ein eigenes Netzwerk. Die durchschnittliche Förderung beträgt 12.000 Euro. Mehr als

120 neue Verträge werden pro Jahr unterschrieben. Der Festo-Bildungsfonds bietet eine Besonderheit. Auch an Auslandsaufenthalte wird gedacht. Heute wichtiger denn je. Noch einmal Peter Speck:

„Im Gegensatz zu vielen anderen Finanzierungen besteht auch die Möglichkeit, Auslandssemester zu finanzieren. Durch unsere Flexibilität greifen wir bestehende Dinge gut auf und schaffen neue Möglichkeiten für interessante Leute. Das zeigt auch das CHE-Studienkredit-Ranking, wo wir immer sehr weit vorne positioniert sind.“

Das Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung ist im Internet zu finden unter che.de.

Wer ein Studium beginnt, sollte sich überlegen, wie die Finanzierung aussehen kann. In vielen Fällen wird es auf eine Mischung hinauslaufen: etwas Geld von den Eltern oder BAföG – dazu nebenbei jobben und eventuell zeitweise ein Kredit, um Lücken zu stopfen. Oder es hilft ein Stipendium oder ein Bildungsfonds. Möglichkeiten gibt es viele.

Mehr Info:

<http://www.studentenwerke.de/main/default.asp?id=03100>

<http://www.monetos.de/finanzierung/studienfinanzierung/>

<http://www.studienfinanzierung.de/>

<http://www.bildungsfonds.de/de/index.html>

<http://www.deutsche-bildung.de/studienfoerderung.html>

<http://www.studis-online.de/StudInfo/Studienfinanzierung/studiendarlehen.php>

<http://www.test.de/themen/geldanlage-banken/test/Studienkredite-Studieren-auf-Pump-4256122-4256124/>

<http://www.test.de/themen/geldanlage-banken/test/Studienkredite-Guenstige-Darlehen-4122805-4128091/>

<http://www.ratgeber-studienfinanzierung.de/geld/kosten-studium.html>

<http://www.stipendiumplus.de/>

<http://www.deutschlandstipendium.de/>

<http://www.servicezentrum-deutschlandstipendium.de/>

<http://www.kfw.de/>

[http://www.che.de/downloads/CHE AP145 Studienkredit Test 2011.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_AP145_Studienkredit_Test_2011.pdf)